

VON KATHRIN SPOHR

**G**erade hat Isabel Hamm 50 Keramiklampenschirme behutsam verpackt. So sind die exklusiven Stücke bereit für den Transport von Köln nach Österreich, wo sie in einem Hotel in Obertauern ihr Zuhause finden.

Jeder Lampenschirm sieht ein wenig anders aus, kunstvoll schön. Eigentlich sind es 50 Einzelstücke. Denn die Lichtdesignerin fertigt in Handarbeit. „Genau das schätzen die Kunden: Meine Arbeiten haben ihren eigenen Charakter“, erzählt sie.

Mal dezenter, mal auffälliger können sie sich zu riesigen, glamourösen Lichtskulpturen entwickeln, die Räume weltweit erhellen – vom ZDF-Studio über luxuriöse Villen, Boutiquen, Hotels, Clubs oder Airport-VIP-Lounges bis hin zu Residenzen der Schweizer Botschaften in Athen und Teheran.

Isabel Hamm hat einen Master of Art in Keramik und Glas, den sie in London am Royal College of Art er-



Einzelstücke: Leuchtkugeln in einem Treppenhaus in Moskau

warb. 2004 etablierte sie mit „Isabel Hamm Licht“ ihr eigenes Studio in Köln, das sich der Gestaltung von Keramik- und Glasleuchten sowie -lüstern als Einzelstücke oder Kleinserien widmet. Viele ihrer Projekte entstehen durch die langjährige Kooperation mit der österreichischen Architektin Monika Gogl.

Die 50er Serie für das Hotel in Obertauern ist unter großem Zeitdruck entstanden. Ein Kraftakt, der bedeutete: Drei Wochen nonstop an der Töpferscheibe werken. Hamm: „Es lohnt sich. Denn Hotels sind ein öffentlicher Ort. Das hat gute Effekte für neue Aufträge.“ Auf diese Weise folgt oft ein Job auf den anderen. Ein aktueller Trend spielt Isabel Hamm auch in die Hände: Individuelle Einrichtung mit handgefertigten Stücken ist gefragt.

Ein gutes Beispiel dafür ist das Designhotel Wiesengut in Saalbach, Österreich. Monika Gogl zeichnete dort für das neue Interior und Teile der Neubauten verantwortlich. Isabel Hamm gestaltete Keramikleuchten sowie Pendelleuchten aus Glas. Sie sind der Schmuck in den Räumen.

Aus einem einfachen Familien-Hotelbetrieb wurde so ein modernes und hochklassiges Wellnesshotel mit Suiten. Hamm: „Das neue Wiesengut ist schnell bekannt geworden und zum Hotel-Vorzeigemodell avanciert, an dem sich viele, die eine Hotelerweiterung, Erneuerung planen, orientieren. Und für mich ist das Ho-



## Skulpturen aus Licht

Die Kölner Designerin Isabel Hamm kreiert kunstvolle Leuchten und Lüster. Von Villen bis VIP-Lounges: Sie leuchten weltweit Räume aus

tel Wiesengut der beste Showroom überhaupt. Hin und wieder bekomme ich sogar Anrufe von Hotelgästen, die mich fragen, ob sie die Leuchten auch für ihr eigenes Zuhause haben können.“

Hamm's Auftragsbücher sind voll. Dabei betreibt sie keine eigene Werkstatt. Sie bevorzugt ein Sharing-Modell: Vor Jahren ist sie dem Töpferverein Keramik Köln e.V. beigetreten, der sich im Kölner Agnesviertel in unmittelbarer Nähe ihres Büros und Lagers befindet. Der Verein stellt den Raum und die Gerätschaften zur Verfügung. Die Mitglieder kommen und gehen, wie es passt. „Ich habe dort eine doppelte Mitgliedschaft. Denn wenn ich professionell arbeite, nehme ich



In Handarbeit gefertigt: Die Lampenschirme aus grauem Ton haben eine Anmutung von Beton oder Sandstein

den Raum ziemlich in Beschlag“, so die Designerin. Trotz der hochkarätigen Aufträge war es ihr immer wichtig, alles „auf kleiner Flamme“ zu halten: „Ich möchte möglichst flexibel in alle Richtungen sein. Mit Jobs und Lebensgestaltung.“ Mit ihrer Ein-Frau-Manufaktur sichert Hamm sich die Qualität der exklusiven, maßgeschneiderten Gestaltung und Fertigung.

Das Material, das Hamm für ihre Keramikleuchten verarbeitet, ist Steinzeugton – in Grau. Eine Farbe, die im Keramikbereich ein vogue ist. Der graue Ton verfügt aber auch über Beschaffenheiten, die Hamm gestalterisch nutzt. „Er hat ein Eigenleben, eine Anmutung von Beton oder Sandstein. Das finde ich

Im Schwebestand: Für ihre Lampen lässt Hamm Borosilikatglas verarbeiten

das spannend“, sagt sie. Also lässt sie ihre Keramiklampenschirme außen unglasiert – die matte, poröse Oberfläche als besonderes Gestaltungsmerkmal.

Durch das freie Drehen der Lampenschirme auf der Töpferscheibe erhält jedes Stück seinen eigenen Charakter, variiert in Dimension und Proportion. Innen sind die Schirme transparent weiß lasiert. Dieser Kontrast ist wichtig für den Lichtausfall.

Beim aktuellen Entwurf „Chamotte“ wird dies deutlich: Der Lampenschirm aus Keramik begrenzt das Licht und lenkt es gezielt. Es entstehen wohnliche, vom Lichtausfall definierte Bereiche im Raum – Zonen der Ruhe, zum Lesen oder Essen am Tisch.

Bei Hamm's kunstvoll gestalteten Leuchten und Lüstern aus Glas – oft sind es komplexe Kompositionen aus vielen filigranen Glaselementen – verhält sich die Wirkung auf die Raumatmosphäre ganz anders: Sie sind von Licht durchdrungen, spielen be-



Master of Arts in Glas und Keramik: Die Kölner Designerin Isabel Hamm

wusst mit Licht, Schatten, Reflexion. Steht das Design für eine Glasleuchte, werden die Elemente von einem Glasbläser in Thüringen gefertigt. Auch hier pflegt sie eine langjährige Kooperation. „Mein Glasbläser arbeitet äußerst schnell und zuverlässig – wenn er nicht wäre, könnte ich mein Studio schließen“, erzählt Hamm begeistert.

Dazu wird Borosilikatglas verwendet. Ein technisches Glas, das man in Chemielaboren nutzt. Der Vorteil: Der Glasbläser braucht keinen aufwendigen Glasofen, sondern nur eine Glasflamme, um Glasstäbe und -röhren zu verarbeiten. So bleiben die Grundkosten relativ gering. Der andere, ganz wesentliche Punkt: Borosilikatglas ist äußerst stabil, obwohl es sehr dünnwandig ist. Das bedeutet insbesondere für die anspruchsvollen Kompositionen: Das Gewicht wird nicht zu groß.

Für ein Projekt in Nassau auf den Bahamas war dies entscheidend. Ein Immobilienunternehmer hatte sie beauftragt, einen Licht-Glasvorhang speziell für einen riesigen Wohnraum einer luxuriösen Penthouse-Wohnung zu gestalten, quasi als Hingucker und Verkaufsargument. „Eine solche Wohnung wird komplett eingerichtet verkauft, inklusive Geschirr, Besteck und eben Glasvorhang“, so die Designerin. So erobert sie mit Licht die Welt.

.....  
www.isabel-hamm-licht.de

## Tipps und Trends

**Parfüm** Den Duft eines Parfüms oder Eau de Toilettes nimmt man nicht sofort in seiner Gänze wahr. Daher sollte man sich beim Kauf eines neuen Produktes Zeit nehmen.

Mit Abstand daran erneut schnuppern: Ein Parfüm setzt sich aus mehreren sogenannten Noten zusammen. Beim Testen nimmt man am Anfang vor allem die Kopfnote wahr. Wichtiger ist aber die Herznote, die sich erst später deutlicher zeigt, dafür aber dann sogar für einige Stunden wahrzunehmen ist. Und sie bildet den eigentlichen Charakter des Parfüms.

Um über diese Herznote am besten urteilen zu können, sollte man daher zwischen Test und Kauf einige Zeit vergehen lassen.

Übrigens: Parfüms setzen sich aus drei Noten zusammen. Die dritte ist die Basisnote mit langhaltenden und schweren Bestandteilen, die ebenfalls erst nach einigen



Auf der Suche nach dem richtigen Parfüm: Man sollte sich Zeit nehmen

nigen Minuten wahrgenommen werden.

Zeit zwischen zwei Düften vergehen lassen: Wenn man zu schnell an zu vielen Düften schnuppert, nimmt die Nase sie nur noch bedingt oder gar nicht mehr richtig wahr. Daher sollte man maximal fünf bis sechs Parfüms direkt nacheinander testen. Gleiches gilt für das Riechen von schweren Düften. Daher lautet ein weiterer Rat auch: Immer mit den leichteren Düften anfangen.

Selbst ausprobieren: Parfüms, Eau de Parfums oder Eau de Toilettes sollte man immer selbst testen und das auch nicht auf einem

Teststreifen, sondern auf der Haut. Denn wie sich ein Duft auf der Haut entwickelt und ob er einem wirklich gefällt, zeigt sich nur im Zusammenspiel mit dem Eigengeruch, der sich von Mensch zu Mensch unterscheidet.

Übrigens: Hinter den verschiedenen Begriffen steht eine unterschiedliche Zusammensetzung der Duftstoffe. In Eau de Parfum sind es 10 bis 20 Prozent. Eau de Toilette enthält demnach 8 bis 10 Prozent Duftstoffe, Eau de Cologne nur 3 bis 8 Prozent. Generell benötigt man also von einem Parfüm mit höherer Duftkonzentration weniger.

**Impulskäufe** Einfach mal nix kaufen – gar nicht so leicht. Doch genau dazu lädt der „Kauf-nix-Tag“ (27. November) ein, der sich gegen enthemmten Konsum und dessen Folgen für Ressourcen, Umwelt und Klima richtet. Nicht zufällig liegt er zwischen den Rabattschlacht-Tagen „Black Friday“ und „Cyber Monday“.

Tipp vom Profi: Zum Einkufen nur so viel Geld mitnehmen, wie für die Einkaufsliste notwendig ist. Wer die EC- oder Kreditkarte zu Hause lässt, kann keine außerplanmäßigen Anschaffungen zu tätigen, sagt Nadja Tahmassebi, Leitende Psychologin an der Salus Klinik in Friedrichsdorf.

Besonders anfällig für Impulshandlungen sind Menschen laut

der Psychotherapeutin außerdem dann, wenn ihre Grundbedürfnisse schlecht erfüllt sind. Wer zum Beispiel hungrig oder durstig einkaufen geht, kauft in der Regel mehr Lebensmittel, als wenn er satt ist. Die sogenannte Selbststeuerungsfähigkeit ist dann geringer.

Wer im Laden oder beim Online-Shopping von hübsch präsentierten Produkten umgeben ist, habe zudem einen gesteigerten Wunsch nach Konsum, sagt Tahmassebi. Daher helfe es, den Laden oder den Webshop vor einem Kauf noch mal kurz zu verlassen und sich zu überlegen: Brauche ich das überhaupt? Oder verleitet mich die Umgebungssituation zum Kauf? Oft löst sich der Kaufwunsch damit in Luft auf. *imn*